

Römer - Barbaren - Vermittler

Das Problem der Kontakte zwischen Mittellitauen und dem *Imperium Romanum* in der älteren Kaiserzeit

Wojciech NOWAKOWSKI

An der märchenhaften Bernsteinküste am nordöstlichen Rand der bekannten Welt lokalisierte Tacitus ein mysteriöses Volk die *Aestiorum gentes* [TAC., *Germ.*, § 45, 1-26]. Trotz ihrer nichtgermanischen Sprache gehörten die *Aestii* aufgrund der wichtigsten Eigenschaften ihrer Kultur der großen Gemeinschaft der barbarischen Stämme an: der *Germania libera* ¹. Erst nach der Beschreibung dieser geheimnisvollen Bernsteinsammler folgt der berühmte Satz: "*Hic Svebiae finis*", der die Grenze der *Germania* zieht ².

Über die Lokalisierung der *Aestii* herrscht unter heutigen Historikern und Archäologen eine seltene Übereinstimmung: sie werde mit den kaiserzeitlichen Bewohnern der östlichen Ostseeküste identifiziert ³. Als der wahrscheinlichste Sitz der *Aestii* gilt das Samland. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß auch das gesamte Gebiet zwischen Passarge und Düna in Frage kommt, das in der älteren Kaiserzeit von baltischen Stämmen besiedelt wurde und gleichzeitig in archäologischer Hinsicht eine bestimmte Einheit bildete. Die Grenze dieses baltischen Gebietes sind deutlich und scharf gezogen. Im Westen und Süden trennen die breiten siedlungsfreien Zonen der "gegenseitigen Furcht" ⁴ den baltischen Raum von den Territorien der germanischen Wielbark- und Przeworsk-Kultur im Weichselmündungsgebiet und in Nordmasowien. Im Norden verlief ein ähnlicher leerer Gürtel, hinter dem sich die finnische Tarandgräberfelderkultur ausbreitete. Im Osten befand sich die Strichkeramik-Kultur, die den sog. Dnjepr-Balten aus der osteuropäischen Waldzone zugeschrieben wird ⁵.

Wie schon gesagt gilt die Bevölkerung dieses Territoriums als baltisch, d.h. es handelt sich um die Ahnen der mittelalterlichen Pruzzen (Alt-Preußen), Sudauer, Galinder, Žemaiten, Aukštoten, Lettgalen, Semgalen usw., die nach heutigen sprachwissenschaftlichen Erkenntnissen zu den westbaltischen oder ostbaltischen Stämmen zu rechnen sind. Um Mißverständnisse zu vermeiden und gleichzeitig die Opposition dieser Baltengruppe zu den oben erwähnten Dnjepr-Balten zu betonen, habe ich für diese Stammesgruppe die Bezeichnung "*Ostsee-Balten*" (lit. *pamariu Baltai*; russ. *primorskie balty*; poln. *Baltowie nadmorscy*) vorgeschlagen. Konsequenterweise wird die dementsprechende archäologische Einheit "*ostbaltischer Kulturkreis*" genannt.

1. Der ostseebaltische Kulturkreis in der älteren Kaiserzeit

Die kulturelle Struktur des ostseebaltischen Kulturkreis entstand stufenweise mit Beginn der jüngeren vorrömischen Eisenzeit infolge des starken

Kulturstroms, der am Ende des 3. und zu Beginn des 2. Jahrhunderts v. Chr. im mittleren und östlichen Europa nicht nur den technischen Fortschritt, sondern auch eine ganz neue Sozialstruktur mitsichbrachte. Zu den neuen damals entstehenden archäologischen Einheiten gehörte vor allem Przeworsk-Kultur im warthegebiet sowie im oberen und mitelernen Weichselgebiet ⁶. Im Raum der Ostsee-Balten erreichten die Veränderungen zuerst, nämlich in der jüngeren vorrömischen Eisenzeit, nur die südliche Peripherie, d.h. die Masuren. Die gefährliche Nachbarschaft der kampfeslustigen Bevölkerung der Przeworsk-Kultur in Masowien zwang die Balten zum Rückzug aus dem südlichen und westlichen Randgebiet ins Zentrum Masurens. Die damit entstehende Siedlungskonzentration destabilisierte höchstwahrscheinlich die bisherige Sozialstruktur und führte zur Übernahme eines neuen Gesellschafts- und Kulturmodells, was als eine neue archäologische Kultur, die sog. Bogaczewo-Kultur zu beobachten ist. Im nördlichen, ruhigeren Teil des baltischen Gebietes, besonders im Samland erhielt sich hingegen die eisenzeitliche Kultur der westbaltischen Hügelgräber bis in die zweite Hälfte des 1. Jh. n. Chr. ⁷. Erst zu Beginn der Stufe B2, d.h. im letzten Viertel des 1. Jhs. n. Chr., also in der Zeit von Tacitus, formierte sich fast im gesamten Ostbaltikum der oben erwähnte ostseebaltische Kulturkreis. Seine Karte stellte in der Stufe B2 ein etwas kompliziertes Bild dar: zwischen Passarge und Düna existierten einige archäologische Kulturen und Kulturgruppen, die sich voneinander durch Bestattungssitte, Tracht und Siedlungsmodell unterschieden ⁸.

Das reichste und wichtigste Kulturgebiet stellt in dieser Zeit das Samland dar. Die dort existierende sog. Dollkeim-Kovrovo-Kultur kennzeichnet sich durch eine reiche Frauentracht mit Augenfibeln der preußischen Nebenserie, kräftig profilierten Fibeln Almgren 72 und Rollenkappenfibeln Almgren 42, Halsringen mit kegelförmigen Enden, Armringen mit profilierten Enden und einer reichen Gürtelgarnitur, die dem norisch-panonnischen Frauengürtel ähnelt ⁹. Die Anwesenheit zahlreicher römischer Importe weist darauf hin, daß das Samland in der älteren Kaiserzeit die Rolle des "port of trade" nach der K. Polanyis Definition spielte ¹⁰. Somit ist zu vermuten, daß das Samland als ein Vermittler zwischen der römischen Zivilisation und der barbarischen Welt diente und das kulturelle Bild des nördlichen Teils des ostseebaltischen Kreises beeinflusste.

Für diese Interpretation spricht die Situation im nördlichen Teil des ostseebaltischen Kreises. Die Genese der Kulturgruppen aus dem Gebiet zwischen Memel und Düna bleibt bis heute unklar. Dieses Gebiet war in der älteren Eisenzeit fast völlig unbesiedelt ¹¹. Erst am Anfang der Stufe B2a formierten sich dort einige Kulturgruppen, die alle eine Ähnlichkeit mit der samländischen Dollkeim-Kovrovo-Kultur kennzeichnet. In Ihrem Inventar kommen u.a. samländische Fibeln Almgren 72, Halsringe mit kegelförmigen Enden und Armringe mit profilierten Enden vor ¹². Die rasche Entwicklung der lokalen litauischen und südlettländischen Kulturgruppen in der älteren Kaiserzeit in einer früher leeren Zone deutet an, daß dort am Anfang der Stufe B2a eine neue Bevölkerung ankam. Als potentielle Ausgangspunkte dieser Migration kommen sowohl das Samland ¹³ als auch das nördliche

Dnjeprgebiet, d.h. das territorium der Strichkeramik-Kultur in Frage. Im Fall des samlandes ist zu vermuten, daß die Ankömmlinge ein neues Kulturmodell mitbrachten, im Fall des Dnjepr-Gebietes hatten sie bereits im Raum zwischen Memel und Düna eine neue Kultur ausgebildet. Zweifellos preßte die samländische Dollkeim-Kovrovo-Kultur - und indirekt auch die Wielbark-Kultur aus dem Weichselmündungsgebiet - dem archäologischen Bild Mittellitauens in der älteren Kaiserzeit ihren Stempel auf.

2. Flügelfibeln in Mittellitauen

Die Kontakte zwischen barbarischen Völkern lassen sich nicht nur aufgrund von Ähnlichkeiten ihrer heimischen Kulturen, sondern auch anhand der Verbreitung von römischen Importen untersuchen. In der älteren Kaiserzeit bilden Fibeln die zahlreichste Gruppe der römischen Importe im ostseebaltischen Kulturkreis, zumal ihre ganze bandbreite in einen ziemlich engen Zeitabschnitt, in die Stufe B2a zu datieren ist. Als eine "Visitenkarte" dieser Importwelle gelten Flügelfibeln (Almgren 238) und andere norisch-pannonische Fibeln (Almgren 236-237 und 69). Dank der sorgfältigen Analyse von Jochen Garbsch¹⁴ und Mykolas Michelbertas¹⁵ lassen sich Datierung, stilistische Entwicklung und Verbreitung dieser Fibeln ziemlich genau feststellen. Die frühesten und einfachsten Fibeln Almgren 236 kommen nur auf drei Gräberfeldern im Samland und Masuren vor¹⁶; nördlich von Memel sind sie nicht registriert. Die erste Welle der norisch-pannonischen Fibeln erreichte also nur den südlichen und mittleren Teil des ostseebaltischen Kulturkreises. Hingegen sind die Flügelfibeln Almgren 238 eher im nördlichen Teil des ostseebaltischen Territoriums zu finden: nur zwei stammen aus dem Samland¹⁷, eine weitere tritt im Untermemelgebiet in Tilsit auf¹⁸; nicht weniger als acht wurden in Litauen, in erster Linie auf den mittellitauischen Gräberfeldern in der Nähe von Kauen (Kaunas) gefunden¹⁹. In ähnlicher Verbreitung kommen auch Fibeln Almgren 69 vor, die in der Umgegend von Königsberg und in Litauen und in Lettland gefunden wurden²⁰.

In dieselbe Zeit wie die norisch-pannonischen Fibeln, d.h. in die Stufe B2a, kann man auch provinzialrömische Emailbügelfibeln datieren. Sie kommen gleichfalls selten im südlichen Teil des ostseebaltischen Kulturkreises vor, also in Masuren, sind aber wesentlich häufiger im Samland und Litauen und sogar in Lettland zu finden²¹.

Es scheint wenig wahrscheinlich zu sein, daß oben genannten Importwaren von römischen Kaufleuten nach Mittellitauen gebracht wurden. Die in antiken Schriftquellen beschriebenen *litora et commercia*, also Bernsteinlagerstätte und -handelszentren lagen damals mit ganzer Sicherheit direkt an der Küste, zweifellos rings um die Danziger Bucht: im Weichselmündungsgebiet und Samland²². Die römischen Fibeln gelangten durch den sog. Etappenhandel, d.h. dank barbarischer Vermittler nach Mittellitauen.

3. Die "Verlängerung" der Bernsteinstraße

In der mutmaßlichen Verbindung von Mittellitauen mit nördlichen Endpunkten der Bernsteinstraße - von Rom aus gesehen - spielte der südliche Arm des heutigen Memeldeltas eine wichtige Rolle, der damals die Hauptmündung bildete. Somit führte eine Verkehrsader aus Mittellitauen memelaufwärts bis zum Kurischen Haff, nach Samland und zu den Engen in der Kurischen Nehrung in der Nähe der samländischen Küste. Der weitere Weg führte über das Frische Haff oder die Danziger Bucht bis zur Weichselmündung. Ein derartiger Weg hat nur in einem einzigen Fall Sinn, dann nämlich, wenn er eine "Verlängerung" der berühmten Bernsteinstraße darstellte, d.h. wenn Mittellitauen ein "Hinterland" für die Bernsteinhandelszentrum im Weichselmündungsgebiet und Samland bildete. Dieses "Hinterland" lieferte höchstwahrscheinlich eine an der Küste der Danziger Bucht fehlende Ware; dann nur so ist zu erklären, weshalb derart zahlreiche importierte Fibeln von den Goten und Estriern nach Litauen vermittelt wurden.

Der "Gegenpreis" für diese Schmuckstücke ist schwer zu nennen. Bernstein kommt nicht in Frage, weil ja die Bewohner des Weichselmündungsgebietes und Samlandes selbst über die reichsten Bernsteingerstätten in Europa verfügten. Wachs, Pelze und Leder, die oft als barbarische "Exportwaren" erwähnt werden²³, gehören zur archäologischen Mythologie und spielten keine wichtige Rolle im antiken Handel²⁴. Auch der eventuelle Verkauf von Getreide und anderen Nahrungsmitteln, an die so sehr mit Bernsteingewinnung beschäftigten und somit keine Zeit für Landwirtschaft "vergeudenden" Bernsteinsammler scheint in dieser Zeit eher unwahrscheinlich zu sein.

Man kann vermuten, daß das mittellitauische "Hinterland" eine Quelle für Sklaven darstellte, die stets attraktivste Handelsware²⁵, die zusammen mit Bernstein über das Handelsnetz der Bernsteinstraße weiter ins *Imperium Romanum* verkauft wurden²⁶. Eine solche Koexistenz von Sklavenhandel und Export von Edelmetallen gehört beinahe zur Normalität des vorindustriellen Handels. Als ein Beispiel könnte der afrikanische Goldhandel dienen, der auch stets mit dem Sklavenhandel verbunden war²⁷. Infolge der großen Entfernung der Ostseeküste von den römischen Sklavenmärkten mußten aber die Transportkosten sehr hoch sein; diese Hypothese ist also nicht plausibel.

Es ist also sehr wahrscheinlich, daß das Vorhandensein der römischen Fibeln in Mittellitauen, das ist auf einen relativ kurzen Zeitabschnitt von ca. 50 Jahre beschränkt, nicht rein ökonomisch zu begründen ist. Vermutlich, handelt es sich um die Spur politischer Beziehungen. Die Flügelfibeln könnten z.B. Beutestücke sein, sie könnten aber auch als Tribute nach Mittellitauen gelangt sein, gegen die Bernsteinsammler sich von ihren nördlichen Nachbarn den Frieden erkaufen. Eine endgültige Aufklärung dieser Frage ist heute noch nicht möglich.

4. Schlußfolgerungen

Zusammenfassend kann man sagen, daß in der älteren Kaiserzeit die Entwicklung der archäologischen Einheiten in Mittellitauen eng mit der "Bersneinkonjunktur" verbunden war. In der Stufe B_{2a}, also in der hohen Zeit der Bernsteigstraße, gelangten zahlreiche provinzialrömische Fibeln infolge von Kontakten mit barbarischen "litora et commercia" im Weichselmündungsgebiet und Samland nach Mittellitauen. Von diesen "Vermittlern" übernahmen die Bewohner Mittellitauens nicht nur römische Importe, sondern auch das Kulturmodell.

Am Ausklang der älteren Kaiserzeit, als sich die sog. Ostsee-Straße allmählich zu entwickeln begann, veränderte sich diese Situation gründlich: die Handelzentren an derüste der Danziger Bucht verloren damals zumindest einen Teil ihrer Bedeutung. Die Bewohner der westlitauischen Küste unterhielten in den Stufen B₂/C₁-C₁ Kontakte mit der römischen Welt über Gotland, Bornholm und die Dänische Inseln, Jütland und die Friesische Küste. Ab dieser Zeit wurden die Kulturgruppen in Litauen zu selbständigen Zentren des Warenaustausches mit den Römern. Somit lösten sich auch die Kontakte von Mittellitauen mit dem Samland und Weichselmündungsgebiet, was zur separaten Entwicklung dieser Gebiete in der späteren Kaiserzeit führte. Damit endete sich die bisherige Zusammenarbeit der samländischen "Vermittler" mit ihrem mittellitauischen "Hinterland".

5. ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. R. WENSKUS, Stammesbildung und Verfassung. Das Werden der frühmittelalterlichen gentes, Köln-Graz 1961. S.97, 387.
- 2 W. NOWAKOWSKI, "HIC SUEBIAE FINIS" - concept of the border of the barbarous world at the East Baltic coast in the Roman Period, *Barbaricum*. Bd.2. Warszawa 1992. S.218-230.
- 3 Vgl. W.P. SCHMID, Aisten, in: *Reallexicon der Germanischen Altertumskunde* Bd.I. Berlin-New York 1973. S.116-118; J. OKULICZ, Einige Aspekte der Ethnogenese der Balten und Slawen im Lichte archäologischer und sprachwissenschaftlicher Forschungen, "Questiones Medii Aevii", Bd.3: 1986. S. 14-18.
- 4 "... mutuo metu ... separatur" - TAC., Germ., § 1; darüber vgl. J. KOLENDO, Les "Déserts" dans les Payes Barbares. Représentation et Réalités, "Dialogue d'Histoire Ancienne". Bd.17: 1991. H. 1. S. 35-60.
- 5 W. NOWAKOWSKI, Baltes et Proto-Slaves dans l'antiquité. Textes et archeologie, "Dialogue d'Histoire Ancienne" Bd.16: 1990. S. 359-402; DERS., Kulturowy krąg zachodniobałtyjski w okresie wpływów rzymskich. Kwestia definicji i podziałów wewnętrznych, in: *Archeologia bałtyjska. Materiały z konferencji Olsztyn, 4-25 kwietnia 1988 roku*. Olsztyn. 1991. S.42-66.
- 6 K. GODŁOWSKI, Przemiany kulturowe i osadnicze w południowej i środkowej Polsce w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim, Kraków 1985, S. 12-33, Karte 1; T. DĄBROWSKA, Wczesne fazy kultury przeworskiej. Chronologia - zasięg - powiązania. Warszawa. 1988.

- 7 W. NOWAKOWSKI, Od Galindai do Galinditae. Z badań nad pradziejami bałtyjskiego ludu z Pojezierza Mazurskiego, *Barbaricum*. Bd. 4. Warszawa. 1995. S. 18-19; vgl. J. OKULICZ, Powiązania pobraża wschodniego Bałtyku i centrum sambijskiego z południem w podkręsie wczesnorymskim, *Zeszyty Naukowe UJ - Prace Archeologiczne*. Nr.22. Kraków. 1976. S.181-213.
- 8 C. ENGEL, Die kaiserzeitlichen Kulturgruppen zwischen Weichsel und Finnischen Meerbusen und ihr Verhältniss zueinander, "Prussia. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatschutz". Bd. 30. Teil I. S. 261-296; H. JANKUHN, Zur räumlichen Gliederung der älteren Kaiserzeit in Ostpreußen, "Archaeologia Geographica", Bd. 1. 1950. H. 4. S.53-64; Lietuvos TSR Archeologijos atlasas, Bd. III, Vilnius 1977; A. TAUTAVIČIUS, Baltske plemena na teritorii Litvy v I tysjačelietii n.e., in: *Iz drevnejšej istorii baltskich narodov (po dannym archeologii i antropologii)*, Riga. 1980. S. 81-82. Karte 2; NOWAKOWSKI, Kulturowy krąg zachodniobałtyjski S. 49-59.
- 9 OKULICZ, op. cit. S. 185-198.
- 10 K. POLANYI, Ports of Trade in the Early Societies, "Journal of Economic History". Bd.23. 1963. H.1. S. 30-42.
- 11 Ł. OKULICZ, Osadnictwo strefy wschodniobałtyckiej w I tysiącleciu przed naszą erą. Wrocław-Warszawa-Kraków-Gdańsk. S. 226-240.
- 12 J. PUZINAS, Naujusių proistorinių tyrinėjimų duomenys. Senovė. Bd. 4. Kaunas. 1938. S.40-67. Abb.26-27, 31-32, 41; P. KULIKAUSKAS, R. KULIKAUSKIENĖ, A. TAUTAVIČIUS, Lietuvos Archeologijos Bruožai. Vilnius. 1961. Abb.126, 143; M. MICHELBERTAS, Senasis geležies amžius Lietuvoje (I-IV amžius). Vilnius. 1986. Abb. 16, 34, 49; vgl. J. OKULICZ, Powiązania pobraża ... S. 202-205.
- 13 M. MICHELBERTAS, Senasis geležies amžius ... S.192-193. Abb.83.
- 14 J. GARBSCH, Die norish-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert, Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. Bd.11. München. 1965; DERS., Ein Flügelfibelfragment vom Lorenbach bei Epfach, in: *Studien zur vor- und frühgeschichtlichen Archäologie. Festschrift für Joachim Werner zum 65. Geburtstag*, München. 1974. S. 163-183.
- 15 M. MICHELBERTAS, Rimskie metalinės predmety v Litve, "Sovetskaja Archeologija" 1965. Nr.3. S.163-177; DERS., Prekybiniai ryšiai su romos imperija, in: *Lietuvos gyventojų prekybiniai ryšiai I-XIII a.*, Vilnius 1972, S.5-125; DERS., Romėniška sparninė segė iš Vienragių (Plungės raj.), "Lietuvos istorijos Metraštis", 1977 (1978). P.41-42; DERS., Die Kontakte zwischen den Donauebenen und Litauen in der römischen Kaiserzeit und der frühen Völkerwanderungszeit, in: *Probleme der relativen und absoluten Chronologie ab Laténezeit bis zum Frühmittelalter*. Kraków. 1992. S. 279-284.
- 16 Ehem., Grebieten, Kr. Fishhausen, im Samland und Koczek, Woj. Suwalki (ehem. Kotzek, Kr. Ortelsburg), Fundstelle II, Grab 67, in *Masuren*. Vgl. M. EBERT, Truso, *Schriften der Königsberger Gelehrten Gesellschaft Geisteswissenschaften*. Klasse, Bd.3. H.1. Berlin. 1926. Beilage I. S.76; H.-J. EGGERS, Der römische Import im freien Germanien, *Atlas der Urgeschichte* 1. Hamburg. 1951. S.102; W. NOWAKOWSKI, Rzymskie importy przemysłowe na terytorium zachodniobałtyjskiego kręgu kulturowego, "Archeologia". Bd.XXXIV: 1983 (1985). S.70. Zu den neusten Funden gehörten eine Fibeln Almgren 236 aus Ławki, Woj. Suwalki (ehem. Lauken, Kr. Rhein) - freundliche Mitteilung von Frau Mag. Anna Bitner-Wróblewska.
- 17 Ehem. Eistielhen, Kr. Fischhausen, Fundstelle II, Grab 4 und Zaorzer'e (ehem. Rödmanshofen, Kr. Fischhausen). Vgl. A. JENTZSCH, Bericht über die Verwaltung des Ostpreussischen Provinzialmuseums in den Jahren 1893-1895, nebst Beiträgen zur Geologie und Urgeschichte Ost- und Westpreußens, "Schriften der Physikalisch-Ökonomische Gesellschaft". Bd.XXXVII: 1896. S.122. Taf.II:2; EBERT, op. cit. S.77; EGGERS, op. cit. S.103.

- 18 Heute Sovetsk, Russische Föderation. Vgl. EBERT, op. cit. S.77; EGGERS, op. cit. S.103.
- 19 Sargenai, Gräber 353(48) und 92(223); Sandraušiške, Hügel II, Grab 2; Bajoriškiei (2 ex.); Adakavas; Kiaunorai und Vienragiai, Hügel B, Grab 3. Vgl. J. PUZINAS, Die Flügelfibeln in Litauen und ihre Bedeutung für die Handelsgemeinschaften, in: Ur- und Frühgeschichte als historische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Ernst Wahle, Heidelberg. 1950. S.192-193. Abb.1-3; GARBSCH, die norisch-pannonische Frauentracht ... S.63-64, 70-71. Abb.30; M. MICHELBERTAS, Romėniška sparninė segė ... S.41-42; DERS. Dir Kontakte ... S.280. Abb.2.
20. Sargėnai, Grab 98(225), Pašakarniai, Paragaudis, Hügel XXVI, Grab 2 in Litauen und Galiliši in Lettland. Vgl. EGGERS, op. cit., S.102; MICHELBERTAS, Die Kontakte ... S.280. Abb.3.
- 21 Bogaczewo, Woj. Suwalli (chem. Bogatzewen-Kullabrücke, Kr. Lötzen), Grab 252 und Wólka Prusinowska, Woj. Olsztyn (chem. Pruschinowen Wolka, Kr. Sensburg) in Masuren, ehem. Lehdorf, Kr. Fischhausen, im samland, Pakalniškiai, Grab 11 und Pamušis in Litauen und Kapsede in Lettland. Vgl. H. MOORA. Die Eisenzeit Lettlands bis etwa 500 n.Chr. Bd.I. Tartu. 1938. S.590-591. Abb. 85:1, 4-5; EGGERS op. cit. S.102; W. NOWAKOWSKI. Rzymskie importy przemyslowe ... S.71-73. Abb.2. Taf.I:5. II:3.
- 22 Vgl. J. KOLENDO. A la recherche de l'ambre baltique. L'expédition d'un chevalier romain sous Neron, Studia Antiqua 1. Warszawa. 1981.
- 23 Vgl. J. WIELOWIEJSKI. Kontakty Noricum I Pannonii zu ludami północnymi, Wrocław-Warszawa-Kraków. 1970 S.151-153.
- 24 Vgl. J. KOLENDO. Kontakty Rzymu z barbarzyńcami Europy Środkowej I Wschodniej, in: Starożytny Rzym we współczesnych badaniach. Kraków. 1994. S. 219-220.
- 25 R. WOLTERS. Der Waren- und Dienstleistungsaustausch zwischen dem Römischen und dem Freien Germanian in der Zeit des Prinzipats - Eine Bestandsaufnahme, Teil 2, "Münstersche Beiträge zur antiken Handelsgeschichte". Bd.X: 1991. H.1. S. 102-105.
- 26 Über Panonien als eine Provinz, die neben der Mauretaniern barbarische Sklaven lieferte vgl. WIELOWIEJSKI, op. cit. S.150-151; T. KOTULA. Mauretania mancipia negotiatur. Z problematyki niewolnictwa w okresie późnego cesarstwa rzymskiego, Acta Universitatis Vratislaviensis No 929 - Antiquitas XIII. Wrocław. 1987. S.47.
- 27 Vgl. E. IGLAUER, Goldgewinnung und Goldhandel im Raum von Simbabwe in der portugiesischen Zeit von 1497-1840, Wiener Ethnographische Blätter, Beih. 2. Wien. 1973.

Vojcekas Novakovskis

**ROMĖNAI - BARBARAI - TARPININKAI.
APIE RYŠIUS TARP VIDURIO LIETUVOS IR ROMOS IMPERIJOS
SENOSIOS IMPERIJOS LAIKAIS**

Tezės

1. Senosios imperijos laikais regione tarp Pasargos (Passarge) ir Dauguvos upių egzistavo vientisa archeologinė kultūra, kurios gyventojai priskiriami baltiškų genčių grupei. Ši kultūrinė struktūra palaipsniui susiformavo ankstyvojo geležies amžiaus pradžioje, priešromėniškajame laikotarpyje, įtakojama stiprios kultūrinės srovės, kuri 3-2 a. prieš Kristų į Vidurio ir Rytų Europą atnešė ne tik naują techninę pažangą, bet ir visai naują socialinę struktūrą.

2. Ligi šiol išlika neaiški kultūrinių grupių tarp Nemuno ir Dauguvos genezė. Ši sritis senaisiais geležies amžiais buvo beveik visai neapgyvendinta. Tik B2a periodo pradžioje čia susiformavo kelios kultūrinės grupės, kurios apibūdinamos kaip turinčios panašumų su Sambijos kultūra senosios imperijos laikais. Šie panašumai geriausiai galėtų atsakyti į klausimus, kaip iš tikrųjų formavosi kultūrinės grupės Vidurio Lietuvoje.

3. Apie barbarų kultūrinių grupių tarpusavio ryšius galima spręsti pagal romėniškojo importo paplitimą. Ypatinę vaidmenį čia atlieka vadinamosios dvivėrės (dvigubos) segės (Alengrenas 238) ir kitos noriškų-panoriškų segės (Alengrenas 236, 237 ir 69), kurių iš viso barbarų krašto daugiausia randama Lietuvoje. Spėjamas kelias, kuriuo šios segės atkeliavo į Lietuvą, yra siejamas su Sambija ir su Vyslos upės žiočių sritimi. Romos imperijos laikais šios sritys buvo laikomos prekybos uostais, per kuriuos romėnų civilizacijos įtaką buvo toliau perduodama į barbarų kraštą.

4. Vidurio Lietuvos archeologinės kultūros grupės pagal išsivystymą skiriasi tiek nuo romėniškosios civilizacijos pavyzdžių, tiek nuo barbarų "tarpininkų" prie Vyslos žiočių bei Sambijos kultūrinio modelio. tam tikri šių abiejų regionų gyventojų interesai Nemuno aukštupio ir žemupio srityse leidžia suprasti, kad šis kraštas senosios imperijos laikais buvo gintaro keliui svarbus "gilus užnugaris".